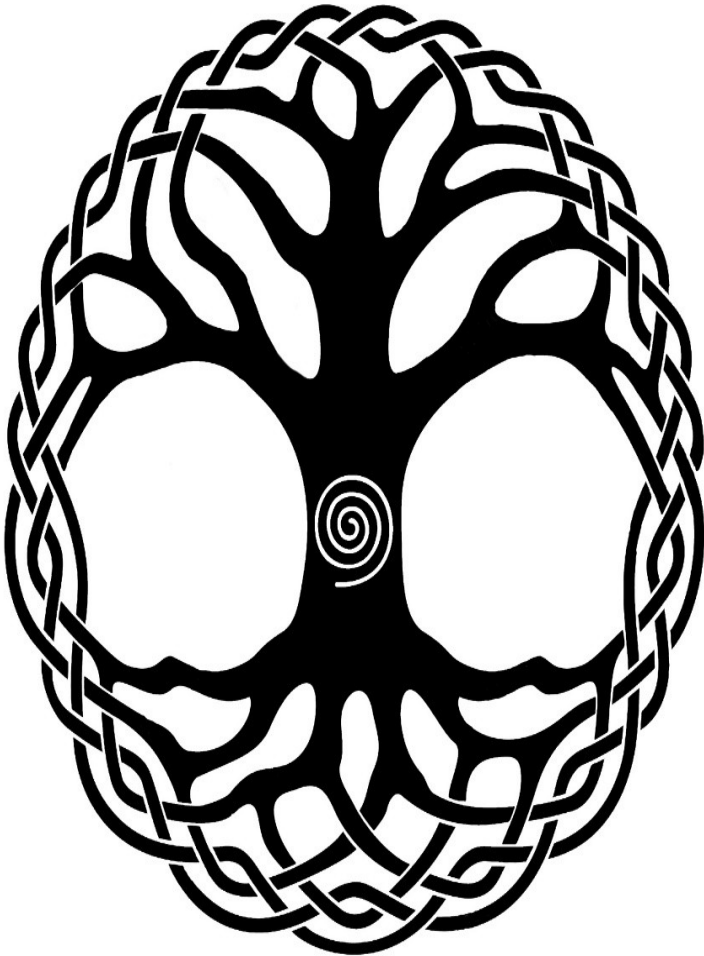


Magie- und Ritualstabhölzer

*Dieses Buch widme ich meinen Kindern – vor allem Tonda, welche mir hierfür
den Anstoß gab und meinem Wunder-vollen Weibe.
Danke für eure Inspiration, eure Kraft und eurer Sein.*



Einleitung:

Die Kräfte der Magie entstehen überwiegend durch dich selbst.

Durch deine Konzentration, die ständige Übung, durch deine Gedanken und Worte.

Je nachdem was du verändern möchtest, kann ein solcher Stab hierbei ein gutes Werkzeug werden, um der Magie/ deiner eigenen Kraft besser Form geben zu können, um sie besser zu leiten und um mit ihr besser umgehen zu können.

Der Stab wird im Laufe der Zeit eben erst durch das Machen und viel Ausprobieren seine Kräfte zeigen. Jedes Stabholz ist hierbei einzigartig und in seinem Charakter geprägt von dem jeweiligen Baum, dem jeweiligen Geist, dem Spirit, der Seele des Baumes, aus welchem sein grundlegendster hier für benötigte Bestandteil besteht.

Viel Übung, viel Konzentration, viel innere Reife und vor allem ein gesundes Selbst- bewusst- Sein und die Stärke des Glaubens, bzw. die Stärke des Wissens und viel Intuition darf hierfür langsam entstehen. Höre auf deine Gefühl/ deine Intuition, deine innere Stimme, höre darauf was der Stab dir sagt.

Fühle in dich hinein und wenn es stimmig ist, bist du auf dem richtigen Weg und erst dann kann und wird Magie entstehen und fließen.

Nur vereinzelte Bäume, bzw. deren Bestandteile kommen überhaupt für Stäbe der Magie in Frage und können ein Holz von ausreichender magischer Qualität liefern → Ebenso wie heutzutage nur noch wenige Menschen Zauberei und Magie hervorbringen können.

Bei der Herstellung eines Stabs gibt sehr viele wählbare Holzarten, mit ihren vielen individuellen Eigenschaften und noch mehr kombinierbare Möglichkeiten mit den Stabzusätzen.

Nachfolgend ein bescheidener Überblick der Bedeutungen und Eigenschaften einiger verschiedener Holzarten.

AHORN

Bei den Kelten war der Ahorn ein Sinnbild der unendlichen Weite des Universums.

Als Stabholz ist es recht eigenwillig und man benötigt bei der Verarbeitung viel Geduld und Fingerspitzengefühl.

Der Träger eines Ahornstabes, sticht oft durch seine Einmaligkeit aus der Menge heraus.

Im Positiven wie auch im Negativen. Nicht selten sind es Suchende, Nachdenkliche, Freiheitsliebende und Wissbegierige Träger eines solchen Stabes.

Die Suche nach dem Sinn des Lebens, begleitet ihn nicht selten sein Leben lang und es ihn immer wieder nach neuen Erfahrungen und Abenteuern. Diese Stäbe wählen sich gerne ehrgeizige Besitzer, welche sich ständig neue und kreative Aufgaben suchen.

Die stetige Transformation ist wichtig, da er sonst nicht selten an Magie verlieren kann. Durch stetige Übung und vor allem durch die Veränderung der Lebensumstände, reift dieser Stab mit seinem Träger.

Schön, ansehnlich und begehrenswert und oft von guter magischer Qualität, gehört der Ahorn durch seine langwierige und mühevollen Bearbeitung zu einem der etwas kostspieligeren Hölzer.



AKAZIE

Ein mittlerweile selten gewordenes Stabholz, auch wenn es ungewöhnlich schön und schmiegsam ist. Das liegt wahrscheinlich daran, dass das Holz der "echten" Akazie heutzutage nicht ganz so leicht zu beschaffen ist.

Stattdessen bekommt man das Holz der Robinie (der "falschen Akazie") untergeschoben, welches zwar wesentlich preiswerter ist, jedoch ansonsten nicht wirklich brauchbar ist.

Wenn es kein echtes Akazienholz ist, merkt man dies glücklicherweise recht schnell und selbst einem Laien fällt es spätestens im Prozess der Verarbeitung auf.

Robinienholz, im Gegensatz zum echten Akazienholz, enthält keine geeignete, bzw. beständige Magie und eignet sich nicht zur Weiterverarbeitung zum Stab.

Es kann aber dennoch als Ritualholz, als Holz für Zubehör oder Schmuck genutzt werden.

Beim echten Akazienholz darf man in der Herstellung, aufgrund des enormen Härtegrades, eine Menge Ausdauer, Eigenhumor, Kraft und Geduld aufbringen..jedoch lohnt es sich in der Regel.



APFELBAUM

(Keltisches Baumhoroskop: 02. September -> 29. September)

Der Apfelbaum galt nicht nur bei den Völkern der Kelten als heiliger Baum der Liebe, der Schönheit, der Verbundenheit, der Fruchtbarkeit, der Harmonie und der Unsterblichkeit.

Bei den Kelten war der Apfelbaum als Quert bekannt. Er stand für den Buchstaben Q und war einer ihrer sieben heiligen Bäume. (Eibe, Quert/Apfelbaum, Eiche, Holunder, Erle, Hasel und Esche) V Apfelbaum zu fällen wurde, laut Überlieferung, mit dem Tode bestraft.

Stäbe aus Apfelholz werden selten gefertigt, da sie ihre äußerst kräftige wie auch machtvolle Magie oft nur mit einem idealen Träger voll entfalten können.

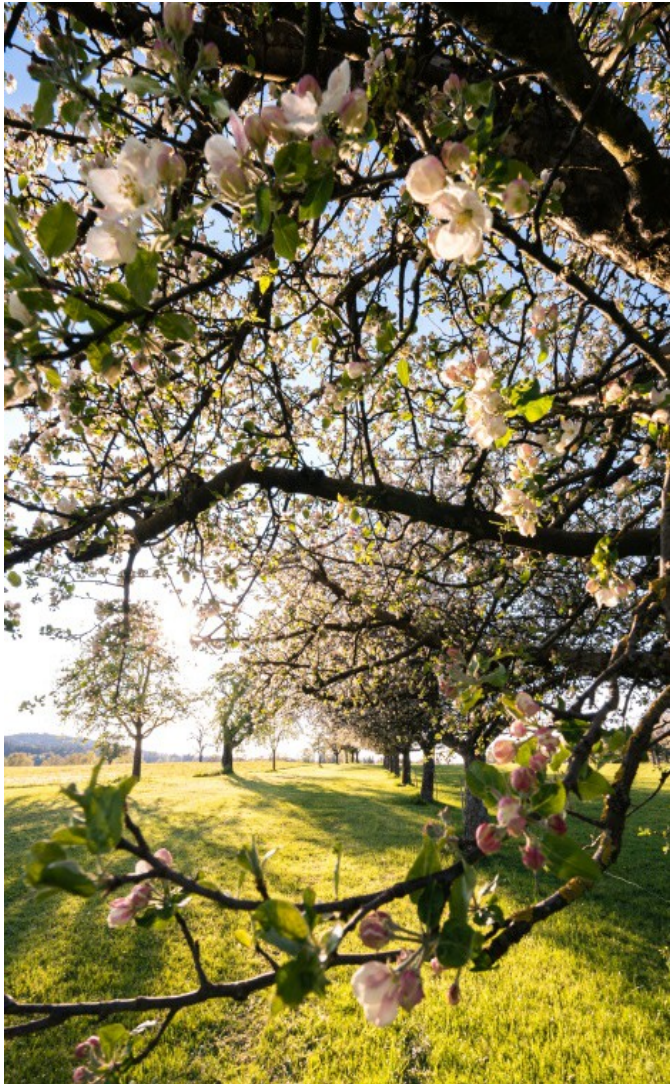
Diese Träger haben ein hohes Selbst-Bewusstsein, mit hohen Idealen und oft noch höheren Zielen und bringen oft auch eine Menge an Vorerfahrung im spirituellen Bereich mit.

Sofern man diesen Voraussetzungen als Träger nicht entspricht, sei dringend davon abzuraten. Ebenso sei davon abgeraten dieses Holz mit schwarzer Magie zu kombinieren → Als Magie-Stab wie auch als Ritualstab.

Es ist ein schönes begehrenswertes Holz und von guter magischer Qualität, welches jedoch eine langwierige und sensible Bearbeitung auf dem Weg zum Stabholz abverlangt.

Die Träger eines Apfelbaumstabs weisen nicht selten - so wie auch beim Holz der Eiche - eine starke Intuition und eine seelische Verbindung zu allen Geschöpfen der Natur.

Den Tieren, Pflanzen, Steinen und den Natur-, Äther/Prana – und Elementarwesenheiten auf.



BIRKE

(Keltisches Baumhoroskop: 24. Dezember -> 20. Januar)

Die Birke steht für den Beginn, die Geburt des Frühlings, für das Licht, die Leichtigkeit und die Freude.

Ihr keltischer Name war Beth und stand sie für den Buchstaben B, welcher ebenso den erste Konsonant des Ogham Alphabets darstellte.

Vor allem steht die Birke für den keltischen Schamanismus und fand dieses Holz als "Kommunikator" zwischen dem Hier und der Anderswelt – zusammen mit dem Fliegenpilz (dem Pilz der Unsterblichkeit) – seine Verwendung. Ihre Wirkstoffe sind gut bei Arthritis, bei Rheuma, Atemwegserkrankungen, zur Blutreinigung und sehr vieles mehr.

Das Öl der Birkenrinde hilft ebenso auch gut bei Hauterkrankung aller Art. Jedoch sollte man die Rinde nur partiell entnehmen, da eine Entrindung um den ganzen Stamm den gesamten Baum sterben lässt.

Das Stabholz der Birke, eignet sie sich vor allem für Schutz- und Reinigungszauber, für kreative Rituale aller Art und ist ebenso auch das perfekte Holz für einen Talisman.

Das Holz ist schön, es liegt leicht in der Hand und ist zudem durch seine reine Energie vor allem bei Ritualen ein sehr beliebtes Stabholz.



BIRNE

Das Holz der Birne, mit seinem schönen goldenen Schimmer, besitzt wahrlich ein wundersames Wesen. Auch seine Magie ist oft sehr kraftvoll. Jedoch ist ein Stab aus Birnenholz dennoch schwer zu vermitteln, da die Energie nur zu sehr wenigen auch stimmig ist.

Der Birnenstab ist ein gutes Beispiel dafür, dass das mit der Stimmigkeit bei der Vermittlung, eine sehr große Rolle spielt. Oft sind die Träger von Birnenstäben recht "speziell" und so spiegelt es sich auch im Holz wieder, da für die Stäbe in der Regel nur die obersten Äste oder die Baumwurzel für die Herstellung geeignet sind.

Für Ritualstäbe eher ungeeignet, ist es für Stäbe der Magie jedoch hervorragend – wenn auch etwas kostspielig.



BUCHE

(Keltisches Baumhoroskop: übergeordnet begleitend -> das ganze Jahr hindurch)

Die Kelten verehrten die Buche als Baum des Lernens.
(Im keltischen heißt die Buche Phagos und steht für das Ph im Ogham Alphabet)

Ein sehr starkes, widerstandsfähiges und dennoch recht flexibles Holz, welches sich auch als Instrumentenholz großer Beliebtheit erfreut.

Die heiligen und magischen Symbole der Kelten und der Germanen, wurden damals auf Buchen-Stäbe geritzt. Daher auch das Wort "Buch-Stabe"-> welches die Zeiten überdauerte.

Die Angelsachsen nannten sie Boc, aus welchem sich im Laufe der Jahre dann das englische "Book" (dt. "Buch") ableitete. In Schweden heißt die Buche auch heute noch Bok → übersetzt bedeutet es sowohl Buche als auch Buch und ist ebenso das Nationalembem von Dänemark.

Die Buche wurde bei Schwellungen und überwiegend bei Hauterkrankungen eingesetzt.

Eine Woche auf einem Lager aus gestoßenen Buchenblättern, wirkte angeblich wahre Wunder.

Es ist ein wunderbares Holz für Rituale wie auch für Stäbe der Magie, mit der Energie des Seins, des Lernens und der Erinnerung. Ideales Stabholz für jeden Neuling.



EICHE

(Keltisches Baumhoroskop: 10. Juni -> 17. Juli)

Ein Wunder-voller Baum und seine Laub sollte bei keiner Sommersonnenwende als Ritual- bzw. als Feuerbeigabe fehlen. Aus dem keltischen Wort der Eiche "Dair" wurde angeblich das Wort "Druide" abgeleitet, welches in der heutigen Zeit als "Eichenkundiger" übersetzt wird. Dies ist so jedoch nicht richtig und ist dieser Irrtum wohl auf die lateinische Herleitung zurückzuführen. Heute kann man sich unter dem Begriff "Druide" sehr vieles vorstellen und er wird für die verschiedensten Bedeutungen verwendet. Von weisen heidnischen Priestern Galliens, über Figuren wie Miraculix aus Asterix und Obelix, bis hin zu neu heidnischen Bewegungen und modernen Druiden, welche sich zu Ereignissen wie beispielsweise zu jährlichen Versammlungen bei Stonehenge treffen und für sich beanspruchen uralte Traditionen vorzuführen. Aber auch ganz besonders in der Literatur und in den verschiedensten Fantasy Genres haben Druiden einen festen Platz, als naturverbundene Weise und Magier der Wildnis. Hinter all diesen modernen Eindrücken und Ideen, aber eine komplexe und sehr lange Geschichte und hat sehr alte historische Wurzeln. Bereits der Name Druiden an sich, ist bis heute rätselhaft in seiner Bedeutung. Eine, wie bereits geschrieben, beliebte Herleitung ist es, Druiden auf das Wort "Dru", auf das Wort Eiche zurückzuführen und Druiden, als "Eichenkundige" zu interpretieren. Alternativ kann man "Dru" aber auch als Adjektiv im Sinne von "kräftig" oder "viel" verstehen, während die zweite Hälfte von Druiden "id", auf die indoeuropäische Wurzel "ide" oder auch "vide", für "Sehen" oder "Wissen" zurückgehen könnte.

Damit würde Druide sich als "weit-sehender" oder "viel-wissender" verstehen lassen. Eine Parallele zu Druide, bildet auch das altirische "Druí" was Zauberer bedeutet.

Was der Name Druide aber am Ende wirklich bedeuten mag, ist bis heute unklar.

Als Buchstabe steht die Eiche für den Buchstaben D.

Sie war für die keltischen Völker, die Völker der Germanen und vor allem für die Druiden, einer der wichtigsten und heiligsten Bäume. Nur aus ihm bargen sie eine ihrer heiligsten Pflanzen: Die Mistel.

Ebenfalls unter den heiligsten Pflanzen, der Lauch, der Bärlauch und auch der Wunder-volle Fliegenpilz.

Das Holz der Eiche hat sehr viel Kraft und findet bei der Verarbeitung, von der Wurzel bis in die Krone Verwendung. Hartes Holz, sehr schön, sehr edel und stets ein guter Begleiter → sowohl als Stab der Magie, als auch Ritualstab, als Schmuck oder als Accessoire.

Vor allem für Bannungs– und Schutzzauber, hat man mit dem Holz der Eiche eine sehr gute Wahl getroffen. Jedoch sollte es ein erfahrener Träger sein, da die Kraft der Eiche, wie bei einigen anderen Hölzern auch, nicht unterschätzt werden sollte.

Stäbe aus Eiche erfordern authentische, mutige, starke, oft auch waghalsige und vor allem vertrauenswürdige Träger. Ihre Träger weisen nicht selten, so wie beim Holz des Apfelbaumes, eine starke Intuition und seelische Verbindung zu allen Geschöpfen der Natur, den Tieren, Pflanzen, Steinen und den Natur– und Elementarwesenheiten auf.

Die Eiche, ähnlich wie die Eibe, steht für Kreativität und Stärke.





EBERESCHE

(Keltisches Baumhoroskop: 21. Januar -> 17. Februar)

Die Eberesche – “Die Frau der Berge“, geweihter Baum der großen weißen Göttin Brigid.

Im keltischen hieß die Eberesche Luis und stand sie für den Buchstaben L.

Das Holz der Eberesche steht, vor allem mit der weißen Göttin die den Frühling bringt, für die Lebensfreude und die Leichtigkeit. Brigid ist die Göttin der Musik, der Dichtkunst, der bildenden Künste, der Inspiration und der Kreativität. Es ist ein besonderes Holz, welches auch schon für die Druiden ein Holz mit außergewöhnlicher Magie war.

Die Verarbeitung zum Stabholz ist eine Herausforderung für sich und ist oft ein lang andauernder und recht mühsamer Prozess. Die Zeit zum Schneiden des Holzes ist ausschließlich der letzte Vollmond im Januar oder der erste Vollmond im Februar.

Das Warten lohnt sich jedoch, da diese wundersamen Stabhölzer von beeindruckender Schönheit und Erscheinung sind. Es hat einen guten Ruf (obgleich er durch seine Herstellung auch recht kostspielig sein kann) und ist gut geeignet für alle Arten und Formen von Magie.

Der Ebereschenstab ist am glücklichsten in der Hand dessen, welcher den Mut besitzt, immer authentisch er selbst zu sein. Gerne unangepasst, in höchstem Maße individuell und sehr zufrieden, mit dem Status des Außenseiters. Perfekt für einen selbstbewussten Einzelgänger mit ehrenhaften Idealen und Überzeugungen.



EFEU

(Keltisches Baumhoroskop: 30. September – 27. Oktober)

Im keltischen trägt der Efeu den Namen Gort und steht für den Buchstaben G.

Ein Sinnbild für die Lebenskraft, die Bewegung und Stärke, hat der Efeu jedoch einen ebenso düstere Seite und gilt auch als Symbol des Todes und der Melancholie.

Ebenso war es angeblich eine Zutat für den Trank der Berserker -> Rasende Krieger, welche in einer Art Trancezustand weder Schmerz noch Angst kannten. Diese Krieger waren sehr gefürchtet, da sie nach der Einnahme des Trankes in eine rasende Wut verfielen, schier übermenschliche Kräfte entwickelten und in diesem Zustand wohl nicht mehr zwischen Freund und Feind unterscheiden konnten.

Die Blätter des Efeus, ebenso wie Kastanien, sind nicht nur gut als tolles Waschmittel, sondern finden sie auch gute Verwendung für viele Arten von Ritualen.

Das Wurzelholz des Efeus ist wahrlich voll von enormer Kraft und Magie und kann sowohl für Stäbe der Magie, als auch für Ritualstäbe sehr gut eingesetzt werden.

Jedoch sollte der Träger schon etwas erfahrener sein, um überhaupt mit einem solchen Stab zu experimentieren.



EIBE

(Keltisches Baumhoroskop: 21. Dezember -> Wintersonnenwende)

Kommen wir zu meinem persönlichen Lieblingsholz.
Im Guten wie auch im Schlechten.

Die Eibe, "Die Ewige" – hieß bei den Kelten Idho -> mancher Orts auch Idad oder Idha genannt.

Idho stand bei den Kelten für den Buchstaben I und sie verkörpert seit eh und je, immerwährendes Leben, die Auferstehung und des ewigen Kreises. Die Eibe ist ein sehr heiliger und mystischer Baum. Ein Baum des Lebens im Tode, der Wiedergeburt, des ewigen Lebens, als Wächter der Unterwelten, ein Baum der Geduld und ein Baum, welcher gut gegen Unheil und Krankheit war. Ein Holz beseelt von höchster Magie aus alten Zeiten und von höchster Kraft, Verbundenheit und Vollkommenheit.

Die Kelten wie auch die Germanen, sahen in ihm (ähnlich wie beim Fliegenpilz) ein Tor, eine "Möglichkeit", eine "Tür" zur mystischen Anderswelt. Die Welt des Äther – oder auch Prana (im Indischen), welche viele wundersame Wesen, Elementargeister, Naturwesen und auch die Ahnen verborgen hält.

Es gibt einige Quellen welche darauf deuten lassen, dass es sich bei Yggdrasil (die Welten-Esche) auch um eine Eibe handeln könnte. Hierzu einige Beispiele: In den Schriften, Sagen, Liedern, Mythen und letztendlich auch in der Edda wird berichtet: Die glänzenden Blätter des Weltenbaums sind immergrün und seine Äste sind alle Länder umfassend.

In der Edda werden seine Blätter "Glasier" -> "Glanzwald" genannt. Die Blätter einer Esche glänzen jedoch nicht. Ebenso wirft eine Esche, wie so manch anderer Laubbaum, seine Blätter im Herbst ab. Eine Eibe hat bekanntlich Nadeln. Der Begriff "Nadel" oder "Nadelbaum" ist jedoch wesentlich jünger als alle Sagen, Mythen und Quellen, ebenso "umfasst" eine Esche mit ihrem Astwerk bekanntlich auch nichts, eine Eibe hingegen könnte dies jedoch.

Im Gylf. 16 heißt es: "Der Tau, welcher vom Weltenbaum fällt, berauscht die Ziege Heidrun, welche auf den Zweigen des Weltenbaumes weidet." Ebenso fressen laut der Edda vier große Hirsche an seinen Blättern und berauschen sich die Einherier - die glorreich im Kampf Gefallenen - am Met den die besagte Ziege spendet, welche sich auch von den Blättern des Weltenbaumes ernährt.

Bis auf die roten Fruchtkörper, in welchen sich die hochgiftigen Samen befinden, sind alle Bestandteile der Eibe enorm giftig. Falls man die "Früchte" der Eibe probieren möchte: Immer VORHER den Kern entfernen, dann probieren! Falls nämlich ein Kern verschluckt wird, sollte umgehend erbrechen herbeigeführt werden und ein Krankenhaus aufgesucht werden. Von jeglichen Selbstversuchen mit dem Gift der Eibe wird dringendst abgeraten, da auch bei sehr geringen Mengen der Tod schnell eintreten kann.

Wie Studien belegen sind einige Paarhufer – darunter Ziegen, Hirsche usw. immun gegen das Gift der Eibe und können bedenkenlos davon essen.

Das Holz von Yggdrasil war angeblich zäh, hart und elastisch zugleich. Ein Baum mit rauer Rinde, hartem Holz und festen Wurzeln. Dies sind ebenfalls Eigenschaften der Eibe und nicht von einer Esche.

In alten Zeiten wussten auch die Römer um die Bedeutung dieses Holzes für die Kelten und Germanen. So holzten sie flächendeckend Eibenwälder ab. Nicht nur als Rohstoff für ihre Bögen und Pfeile, sondern auch um den Kelten und Germanen ihre heiligen und wichtigen Rückzugsorte und Ressourcen ihrer Heilmittel in den Eibenwäldern zu nehmen.

Bei den Germanen war die Eibe einer ihrer heiligsten Bäume. Ihrem Glauben nach bot ihnen der Baum guten Schutz vor Zauberei, Flüchen, Verwünschungen und Dämonen.

Sobald ein Mitglied des Stammes verstarb und seine Reise in die Anderswelt antrat, wurde oft sein Leichnam zusammen mit einem Zweig der Eibe in einem Hügelgrab bestattet.

Die Eibe wird seit jeher als Stabholz sehr geschätzt. Dennoch gehört sie mittlerweile, bedingt durch ihre enorme Kraft und Magie, zu den eher seltenen genutzten Stabhölzern.

Meines Erachtens nach, ist es mit Abstand das Beste, eindrucksvollste und stärkste Holz, für Stäbe der Magie wie auch für Ritualhölzer. Jedoch sollte dieses Holz bei allen Arten von Magie und Ritualen, – auch von erfahrenen Trägern – mit Vorsicht und Respekt behandelt werden, da es eine enorme Kraft bündeln kann. Ebenso ist die Eibe als rituelle Beigabe oder Räucherwerk bei Ritualen sehr zu empfehlen.

Die Eibe genießt einen alten, besonders düsteren, diabolischen und oft angsteinflößenden Ruf im Reich der alten und dunklen Schatten längst vergangener Tage.

Allerdings ist es ein Mythos, dass Besitzer mit Eibenstäben überwiegend dunkle Magie ausüben.

Man findet Eibenstäbe sowohl bei Trägern heller Magie, wie auch ebenso oft in der dunklen Magie. Der Eibenstab ist zudem fest mit seinem Träger verbunden. Er kann NICHT weitergegeben, vererbt und auch nicht verschenkt werden.

Nach dem Tod seines Trägers, so heißt es, entspringt dem

Zauberstab meist ein Baum, welcher das Grab des Toten bewacht. In einigen Schriften aus der alten Zeit heißt es weiter: "Der Wissende mit Eibenstab, vermag Herr über Leben und Tod zu werden, sofern er sich selbst verstanden hat und sich in Harmonie mit diesem Holze wiegt."



ERLE (Keltisches Baumhoroskop: 18. März -> 14. April)

Im keltischen Fearn genannt, stand die Erle für den Buchstaben F und war das Sinnbild für die Großzügigkeit der Götter und der Gesundheit des Landes. Zudem war er dem Totengottes Bran geweiht.

Von einer gewissen Starre ist das Holz der Erle und findet als Stab der Magie eher selten Verwendung, da sich nur selten der Träger als auch der letztendliche Richtige erweist.

Als Ritualstab ist es vor allem für Rituale der Heilung und des Schutzes gut geeignet.

Stabhölzer suchen bekanntlich bei der Wahl ihrer Besitzer nach Parallelen im Charakter.

Bei der Erle ist dies erstaunlicherweise genau andersherum und sucht sie sich genau das Gegenteil.

Je verschiedener, desto besser – was unter den Stabhölzern fast einzigartig ist.

(Beim Bambus ist es ebenfalls so, welcher hier jedoch nicht aufgelistet ist.)

Wenn sich ein Erlenstab am richtigen Platz fühlt, so kann er zu einem treuen und zuverlässigen Helfer werden.



ESCHE

(Keltisches Baumhoroskop: 18. Februar -> 17. März)

Für die Kelten war die Esche der Baum des Lebens, der Hingabe und Energie, aber auch der Vernunft und des Ehrgeizes. Ihr keltischer Name war Nion und stand sie für den Buchstaben N und für die weibliche Kraft der Erde. Als Stabholz der Magie findet es jedoch eher selten Beachtung und auch ein geeigneter Träger ist oft schwer zu finden. Dennoch hat es eine enorme Magie und findet vor allem als Ritualstab und Ritualzusatz seine Verwendung. Besonders gut für Rituale in Verbindung mit Wasser, der Zahl 8 und für Heilungsmagie und Heilungsrituale.



ESPE

(Keltisches Baumhoroskop: 21. September, sowie die Pappel -> Herbst-Tag-&-Nacht-Gleiche)

Bei den Kelten stand die Espe wahrscheinlich so wie die Pappel, auch für den Buchstaben E.

Ein kurzlebiges Lichtholz, welches der Göttin Persephone geweiht war – Die Göttin des Wiedergrünens und der Unterwelt.

Das Holz der Espe, sofern es für die Weiterverarbeitung brauchbar ist und Magie besitzt, ist von schöner Natur und in guter Qualität sehr selten. Es ist weiß und in seiner Vollendung von exzellenter Magie. Ein selten genutztes Stabholz, welches allerdings sehr wirksam für rituelle Zwecke genutzt werden kann -> wie beispielsweise der Vereinigung und der Heilung -> vor allem mit dem eigenen Schatten.

Für Beschwörungsriten jeglicher Art ist jedoch dringend von diesem Holz abzuraten, da die Magie hierfür einfach nicht geeignet ist und man schnell unbeabsichtigte Dinge heraufbeschwören kann, welche sich anschließend oft nur schwer wieder rückgängig machen lassen.



FELSENBRINE

Eine mittlerweile – und zu Unrecht – in Vergessenheit geratene Holzart.

Es ist ein wunderbares Holz, welches trotz seiner mühsamen und komplexen Verarbeitung durch seine enorme Kraft und seiner vielseitigen Einsatzmöglichkeiten sehr lohnenswert ist. Es ist sowohl ein hervorragendes Stabholz der Magie – wie auch Ritualholz.

Besonders für Heilungs- und Beschwörungszauber und Rituale, im Zusammenspiel mit allen Elementen. Es steht für Klarheit, Weisheit, Harmonie und Schutz. Ein enorm starkes Holz, ähnlich dem Efeu und eher nichts für ungeübte Träger.

Für diejenigen welche die Felsenbirne noch nicht kennen: ihre Früchte sind essbar und schmecken hervorragend → Roh oder auch eingekocht als Marmelade.



FICHTE

Im Umgang mit diesem widerspenstigen Holz – wie auch in der Herstellung des Stabs, benötigt es viel Geduld und Erfahrung. Die Verarbeitung hat schon so manchen Stabmacher in den Wahnsinn getrieben.

Ein Stab aus diesem mächtigen Holz, benötigt einen disziplinierten, bzw. strukturierten Umgang und einen Träger welcher weiß was er macht, was er kann und was nicht.

Ein Fichtenstab für rituelle Zwecke ist eher ungeeignet. Bei Ritualen aller Art findet die Fichte ihre Verwendung eher als sehr gutes Räucherharz oder rituelles Brennholz.



GINKGO

Ein Holz, welches nur selten ausreichend Magie besitzt -> zumindest als Stabholz und kaum ein Stabmacher macht sich heute noch die Mühe einen solchen Stab herzustellen.

(Ähnlich dem Holunder)

Mühsam und sehr zeitaufwendig ist die Herstellung aus diesem Holz und falls in den ersten Schritten der Verarbeitung der Stab noch keine Anzeichen von der richtigen Magie und Energie von sich gibt, ist das Holz nur als ritueller Zusatz oder Brennholz zu empfehlen, da seine Energie und Magie sonst viel zu unbeständig ist. Ebenso rar wie seine Qualität, sind in diesen Tagen auch seine Besitzer geworden. Dennoch ist es ein Stab mit hoher Widerstandskraft, Sanftheit und Anpassungsfähigkeit.

Als Zusatz für Rituale, sind vor allem seine Blätter und Früchte zu empfehlen.



HUNDSROSE / "HAGEBUTTE"

Die Früchte der Hundsrose sind als Hagebutte bekannt. Dies wurde fälschlicherweise als Name für die ganze Pflanze bekannt, da nur die Früchte Hagebutten heißen und nicht die Pflanze an sich. Bei den Germanen war die Hundsrose der Göttin Freya geweiht, damit sie den gebärenden Frauen bei der Geburt beistehen möge. Ebenso war er oft ein Zuhause der Kobolde und einiger anderer Naturwesen.

Frisch geschnitten, verströmt sie einen ungewohnten besonderen Geruch und möchte man das Holz zur Stabherstellung verwenden, sollte darauf geachtet werden, dass das Holz vorher sehr gut und lange trocken lagerte. Nur so wird man im Herstellungsprozess auch seinen Spaß, wie auch die Magie in diesem Holz finden. 5-8 Jahre getrocknet, kann dieses Holz eine wirklich selten schöne Energie hervorbringen.

Gut geeignet für jede Art von Zauber und Ritual -> vor allem bei einem weiblichen Träger und bei jeglichen Arten von Schutzzaubern- und Ritualen.



HASEL

(Keltisches Baumhoroskop: 5. August -> 1. September)

Der Haselstrauch hieß bei den Kelten Coll. Er galt als der Baum des Wissens und stand für den Buchstaben C.

In der Herstellung ist der Stab nicht leicht zu handhaben und man sollte darauf achten, dass das Holz vor Beginn der Verarbeitung gut ausgetrocknet ist. Vor allem das Holz des Haselstrauchs ist zu Anfang eher zurückhaltend in seiner Magie. Wenn jedoch die Verbindung zwischen ihm und seinem Träger stärker wird, kann dieses Holz sehr kreativ eingesetzt werden. Daher wird es von Zaubernden sehr geschätzt. Das Holz des Haselstrauchs findet auch als Stabholz für Rituale aller Art gute Verwendung. Vor allem für Rituale der Fruchtbarkeit, für Austreibungen und Wetterzaubern. Alles begleitend in Verbindung mit der Zahl 9 und der Farbe Orange.

Als Schmuck birgt es Schutz, Gesundheit und Fruchtbarkeit. Auch für Zauberstäbe findet dieses Holz gute Verwendung. Zudem ist es auch das perfekte Holz der Wünschelruten für Erz- und Wasseradern.

Zum Schneiden des Holzes, empfiehlt sich hier, der Vorabend der jährlichen Sommersonnenwende.



HOLUNDER

(Keltisches Baumhoroskop: 25. November -> 21. Dezember)

Angelsächsisch hieß der Holunder Elder -> übersetzt: "Feuer".
Im keltischen hieß der Holunder Ruis und stand für den Buchstaben R.

Es ist nicht nur ein hervorragendes Ritualholz, auch für Blasrohre und Flöten eignet es sich gut.

Auch als Stab findet der Holunder Verwendung. Jedoch ist die Verarbeitung durch das weiche Holz nicht einfach und kann extrem herausfordernd sein.

Man benötigt viel Geduld, Fingerspitzengefühl und empfiehlt sich ggf. ein "Schreikissen" oder auch ein Boxsack, um den spontanen Emotionen freien Lauf lassen zu können..wenn es mal wieder länger dauert und man kurz vor einem Nervenzusammenbruch steht..

Es bietet es sich zudem an, nur gut ausgetrocknetes Holz zu verarbeiten.

Holunder steht als Wächter der Unterwelt und ist besonders gut für Rituale mit Einbezug des herbstlichen abnehmenden Mondes und der Zahl 5 und der Zahl 13 zu verwenden. Es ist ein wirklich hervorragender Ritualzusatz und besonders auch für Rituale der Bannung und Auflösung von Magie und Flüchen aller Art.



KASTANIE

Die Kastanie steht für Mut, Ehrlichkeit, Offenheit und der weisen Voraussicht. Es ist ein eigenartiges Holz mit vielen Facetten und einem vielseitigen Charakter, je nachdem, auf welchen Besitzer er trifft und mit welchen Zauberzusätzen gearbeitet wird.

Als Stab der Magie findet das Holz der Kastanie allerdings eher selten einen geeigneten Träger.

Als Ritualstab oder Ritualzusatz (Räucherwerk, Opferritual) schon eher, ebenso seine Blätter.

Besonders ist der Kastanienstab für Beschwörungen aller Art geeignet. Die Samen des Baums – die Kastanien – sind wie der schon genannte Efeu ein wunderbares Waschmittel.



KIEFER

(Keltisches Baumhoroskop: 23. Dezember)

Beim Volk der Kelten war die Kiefer unter dem Namen Ailim bekannt. Ein Name, welcher sich bis ins späte Mittelalter hielt. Ailim stand für den Buchstaben A und versinnbildlichte die göttliche Geburt, bzw. die nun nahende Wiedergeburt der Sonne -> am 24.12. -> dem die 13 Weih-Nächte folgten und das neue Jahr weihten. Es ist ein Holz mit einer außerordentlich starken Magie und die Träger sind gerne sehr ehrgeizig und beziehen ihre Kraft aus ihrem Urvertrauen gegenüber dem Leben. Das Holz der Kiefer steht für Weitsicht und Besonnenheit. Der Träger sollte jedoch einige Lebenserfahrung für diesen Stab mit sich bringen, da diese Stäbe sonst ein eher schlechtes Werkzeug sein können. Kieferstäbe sind besonders geeignet für Beschwörungs- und Verwandlungsmagie aller Art.



KIRSCHEN

Dieses eher selten eingesetzte Stabholz, ergibt einen Stab mit sonderbarer und sehr individuellen Magie. Sowohl als Stab der Magie, als auch als Ritualstab.

Kirschholz ist gut zu verarbeiten und liefert häufig einen Stab, welcher unabhängig vom Magie- oder Stabzusatz zu sein scheint. Seine Träger sind meist sehr bodenständig und selbstbewusst.

Als Ritualstab erfreut er sich großer Beliebtheit. Jedoch als Stab der Magie ist er in seiner kraftvollsten Berufung.



LÄRCHE

Ein geschätztes Stab- und Ritualholz. Es ist gut zu verarbeiten, von beruhigender warmer Farbe und für jede Art von Magie, wie auch für medizinische Zwecke recht gut geeignet. Die Lärche steht für die Individualität und ist gut für Rituale der Konzentration, für zyklische- und Initiationsrituale.

Vor allem wenn beim Ritual ebenso ein Lärchenbaum mit einbezogen wird.

Falls der Träger und der Stab zusammenpassen, kann es sein, dass die zu einem Lärchenstab passenden Besitzer das wahre Ausmaß ihrer verborgenen Seiten, Gaben und Talente entdecken. Lichte Seiten wie auch Schattenseiten, welche dem Besitzer vorher verborgen blieben, bis dieser schließlich mit einem Lärchenstab zusammengebracht wurden.

Daher sollte sich dieser Stab nur zugelegt werden, wenn sich sein zukünftiger Träger dessen bewusst ist und gewillt ist für dementsprechende Veränderungen.



LINDE

Dieser wundervolle Baum war bei den Kelten wie auch bei den Germanen ein heiliger Baum. Ein Baum des Friedens, der Freude, der Gerechtigkeit und der Harmonie.

Bei den Germanen war die Linde der Göttin Freya geweiht. Freya, die Göttin der Liebe, Fruchtbarkeit, der Freundschaft und des Glücks.

Lindenholz lässt sich zudem sehr gut verarbeiten.

Als Stab der Magie, als auch als Ritualstab, besitzt das Holz eine spürbare harmonische Magie.

Genau wie das Holz des Apfelbaums ist das Holz der Linde nicht für schwarze Magie geeignet.

Weder als Holz der Magie- noch als Ritualholz und kann sich, sofern sein Träger keine guten und reinen Absichten hegt, sich auch gegen ihn wenden.

Dies drückt sich in der Regel durch vermehrte Unfälle oder durch Krankheit aus. Eine Eigenschaft, welche schon oft den einen oder anderen Unwissenden unangenehm überrascht haben könnte.

Ihre besondere Stärke ihrer äußerst kreativen Magie, liegt in Heil- und Hilfsmagie, welche auch von Anfängern der Magie bedenkenlos und in voller Kraft ausgeführt werden können.



LORBEER

Das Holz der Lorbeere, findet als Stabholz der Magie soweit keine Verwendung.

Lediglich als Ritual- oder Stabzusatz, sind vor allem die Früchte und die Blätter von großer Bedeutung.

Lorbeer ist besonders als Zugabe bei Schutzmagie aller Art sehr gut geeignet.

Das Holz ist ebenfalls als Räucherholz und für einige Accessoires sehr gefragt.



ÖLBAUM

(Altertümliche Bezeichnung für Olivenbaum)

Der Olivenbaum steht für Weisheit und Beständigkeit.

Von der Wurzel bis in die Krone besitzt er viel Energie und Magie.

Vor allem für große Stäbe ist sein Holz hervorragend geeignet und seine Kraft, wie auch sein Holz ist sehr vielseitig einsetzbar. Wundersam und edel gleichermaßen, Jahrtausende überdauernd, geheimnisvoll und voll von lebendiger und ausdauernder Magie.

Ein friedvolles Holz, welches äußerst selten in der schwarzen Magie vertreten ist.



PAPPEL

(Keltisches Baumhoroskop: 21.September, sowie die Espe -> Herbst Tag-&-Nacht-Gleiche. Bekannte Pappel-Tage sind ebenso vom 1. bis 14. Mai)

Bei den Kelten hieß die Pappel Eadha und stand für den Buchstaben E.

Die Pappel ist als "Baum, welcher zum Himmel strebt", der "Baum der Visionen" und als "Baum, der Bewegung" bekannt. Da die Verarbeitung langwierig ist, findet die Pappel überwiegend als Ritualstab Verwendung.

Vor allem bei Wetterzaubern oder auch Reinigungsritualen ist sie von großem Nutzen.

Das Harz der Pappel verbrennt man zur Austreibung unerwünschter Geister, beim jährlichen "Samhainfest"



ROSENHOLZ

Nicht zu verwechseln mit den Edelhölzern und seltenen Importhölzern aus dem Land "Weitweitweg" welche ebenfalls "Rosenholz" genannt werden → hier gemeint, ist das Gehölz vom Rosenbusch.

Wegen seiner stark unbeständigen Magie ist Rosenholz ausschließlich Stab- oder Ritualzusatz für Rituale aller Art gut geeignet (besonders Beschwörungsrituale) und erfreut sich dieses Gehölz großer Beliebtheit.



SCHLEHDORN / SCHWARZDORN

(Keltisches Baumhoroskop: 31. Oktober)

Schlehdorn, bzw. Schwarzdorn, hieß bei den Kelten Straif. Er stand für die zusätzlichen Konsonanten Ss.

Aufgrund seiner vielen verschiedenen Eigenschaften und seiner Kraft, findet man den Schwarzdorn, ebenso wie die Tollkirsche, hauptsächlich in der schwarzen Magie.

In der Zeit der Verfolgung und Verbrennung angeblicher "Hexen," in welcher seit Anfang des 13.ten Jahrhunderts bis zum heutigen Tage schätzungsweise 12 bis 13 Millionen Menschen weltweit zum Opfer fielen, waren die Scheiterhaufen im Mittelalter in der Regel aus Schwarzdorn. Es ist ein ziemlich ungewöhnliches und mittlerweile selten genutztes Holz, in welchem eine spürbar schwere und satte Kraft liegt. In der weißen Magie ist das Holz der Schlehe überwiegend für Austreibungs-, Schutz- und Beschwörungen à la Art, sehr gut geeignet.



STECHPALME

Ein Wunder-volles Gewächs, welches bei keiner Wintersonnenwende als Ritual- bzw. als Feuerbeigabe fehlen sollte.

Die Stechpalme galt bei den Kelten als Bruder der Eiche, welche ihre Regentschaft mit dem Beginn der Sommersonnenwende antrat und der Bruder Eiche ab der Wintersonnenwende.

Daher wurde das Laub als Opfergabe symbolisch dem Feuer übergeben, um somit das Ritual des Übergangs zu vervollständigen.

Das Holz der Stechpalme hat sehr viel Kraft, lustigerweise ist sie ähnlich wie die Energie der Eiche.

Dennoch ist es anders als bei der Eiche, da diese Kraft sich erst langsam entwickelt, bevor sie klar, stark und fühlbar präsent ist.

Es ist sowohl als Stab der Magie, als auch Ritualstab, oder als Accessoire sehr gut geeignet.

Da sie seit über hundert Jahren unter Naturschutz steht, ist das Holz sehr kostspielig.

Wir haben uns glücklicherweise über die Jahre ein paar legale Quellen auftun können und uns somit einen kleinen stetigen Vorrat der Stechpalme sichern können,



ULME

(Keltisches Baumhoroskop: 18. Juli -> 25. Juli)

Die Ulme gilt als Baum des Seins, des Erwachens und des Vertrauens.

Es gibt unzählige Ulmen-Arten..von der Bergulme, über die Sibirischen Ulmen, bis hin zu den Laubenuhlen oder der Gelbulme. Verwendung als Stabholz, zumindest bei mir, findet jedoch nur eine Art: Eine sehr seltene Gattung der Zwerg-Ulmen Arten, welche nur noch vereinzelt in der Mongolei und in einigen Gebirgsregionen Sibiriens vorkommt.

Eine absolute Rarität nicht nur durch seine Seltenheit, auch seine Magie scheint nicht von dieser Welt.

Helles, sonderbares filigranes Holz, welches lang in seinem Prozess zum Stabholz reifen muss.

Auch sein Beschwörungsritual zum letztendlichen Stab ist recht speziell und dauert in der Regel ungewöhnlich lange. Seine langwierige und schwierige Bearbeitung zum Stab und auch seine extreme Seltenheit als Holz, macht es mit großem Abstand zum kostspieligsten Stabholz überhaupt.

Daher gibt es nur noch wenige dieser Stäbe. Dennoch lohnt sich die Mühe und ebenso die Kosten!

Als Stab der Magie- wie auch als Stab für Rituale, verfügt dieses Holz über beeindruckende Qualität und Ausdauer. Es ist filigran, extrem leicht, sehr zerbrechlich und wirklich einzigartig, da es für ALLE Arten der Magie hervorragend geeignet ist. Ebenso als Ritualzusatz und für Accessoires in jeglicher Form..auch wenn ich es persönlich dafür fast als schade empfinde.

..und wäre ich nicht so zufrieden mit meinem Eibenstab, ich hätte definitiv einen aus diesem Holz.



WEIDE

(Keltisches Baumhoroskop: 15. April -> 12. Mai)

Die dem Mond geweihte Weide hieß bei den Kelten Saille. Sie stand für den Buchstaben S und war der Baum der Verzauberung, der Mysterien, der Transformation und der Zauberei und Magie.

Es ist ein sehr feines Stabholz mit wundersam heilender Kraft. Das Holz der Weide – ob als Stabholz oder Ritualholz – ist ein hervorragender Helfer bei Anrufungs-, Transformations-, Heil-, und Reinigungsritualen -> Vor allem in Kombination mit der Erle.

Als rituelles Brennmaterial, in all seinen Bestandteilen, ist jedoch dringend abzuraten.

Eingesetzt als Stab der Magie, ist er zudem der ideale Stab für Beschwörungs- und Wettermagie aller Art. -> Dann vor allem in Verbindung mit den Elementen Wasser und Feuer.



WEIßDORN

(Keltisches Baumhoroskop: 13. Mai -> 09. Juni)

Bei den Kelten Huath genannt, stand der Weißdorn für den Buchstaben H und war ein Tor zum Reich der Alben (Elfen). Er symbolisierte zudem den Einzug des Sommers und stand für Glück und Liebe.

Besonders gut für Rituale in Verbindung mit Wasser, für Opferrituale und für Rituale der Liebe.

Aufgrund seiner sonderbaren Magie als Stabholz, ist es für Ritualstäbe besser geeignet.



WISTERIA

Die Wisteria ist bei vielen Menschen auch besser bekannt als "Blauregen," "Glyzinie" oder auch "Glycine." Sie stammt aus Asien und Nordamerika und ist erst seit dem 18. Jahrhundert auch in europäischen Gefilden beheimatet. Dennoch möchte ich sie hier vorstellen, da es ein wirklich schönes Holz ist, in welchem viel Magie stecken kann.

Der Name "Blauregen" kommt wohl daher, da die blaue Farbe der üppigen Blüten,

neben weiß und rosa, die weit verbreitetste Art ist.

Wisteria steht für die liebe Sehnsucht, ebenso auch für die Schönheit und Anmut.

Ritualstäbe aus diesem Holz sind jedoch absolut unbrauchbar und gibt es meines Wissens nach nicht.

Ebenso findet man auch kein Bestandteil der Pflanze als Zusatz für Rituale jeglicher Art.

Lediglich als Stab der Magie kann sich bei einem geeigneten und vor allem erfahrenen Träger Magie entfalten, entwickeln und weiterentwickeln.

Gut für Beschwörungsmagie und Bannungsmagie.



Länge & Beschaffenheit des Stabs:

Handstäbe der Magie sind in der Regel zwischen achtzehn und sechsunddreißig Zentimeter lang. Sonderanfertigungen von kleineren Stäben, fangen ab dreizehn Zentimetern an. Größere Stäbe gehen auch schon mal bis zu einer Maximalgröße von 180cm.

Letztere sind jedoch sehr kostspielig, haben in der Regel einen langen Entstehungsprozess und benötigen bei der Herstellung manchmal auch die intensive Zusammenarbeit mit zukünftigen Besitzer. Bei dieser Stabgröße sollte man in den Künsten der Magie kein Anfänger mehr sein. Was die Länge eines Stabes betrifft, so bevorzugen – meiner Erfahrung nach – kleine und sehr große Stäbe der Magie, oft ein großes Maß an Vorerfahrung.

Die Holzsorte, der Zusatz, die Biegsamkeit, wie auch die Lebens- und Vorerfahrung des jeweiligen zukünftigen Besitzers, können den Eigenschaften der Stablänge entgegenwirken oder sie verstärken.

Daher sollte kein einzelner Aspekt der Stabgestaltung isoliert betrachtet werden. All dies findet im Stab seine Vollendung, bildet ein Ganzes und macht den jeweiligen Stab schließlich einzigartig.

Stab-Zusätze:

Stabzusätze sind, je nach zukünftigem Träger, wichtige und unverzichtbare Bestandteile eines jeden Stabs. Nicht selten sind es schwierig zu beschaffene Zusatzkomponente, wie: bestimmte Haare, Öle, Pflanzenzusätze, Steine oder sehr persönliche individuelle Dinge, die bei der Herstellung eines Stabes der Magie mit in/an den Stab eingearbeitet werden.

So kann man den Stab optimieren und oft auch so erst wirklich funktionsfähig machen.

Magische Rituale welche effektiv sein sollen, funktionieren in der Regel nach dem gleichen Prinzip, mit magischen Zusätzen welche je nach Ritual unterschiedlicher nicht sein können. Ebenso spielt hierbei auch die individuelle Kraft verschiedener Symboliken eine große Rolle.

Ich für meinen Teil, habe die beste Erfahrung und Wirksamkeit mit Runen des älteren Futharks gemacht und sind sie fester Bestandteil im Herstellungsprozess meiner Magie- und Ritualstäbe.

Gleiches gilt für die Weisungen der Elemente.

Erst bei der Herstellung und Verarbeitung und im Wandel der Zeit, offenbart sich in der Intuition das Geheimnis der richtigen Zusätze und Symbole.

Stabbeschwörung:

Nach erfolgreicher Herstellung eines Stabs der Magie – mit dem idealen Holz und günstiger Weise mit dem idealen zukünftigen Träger – geht es weiter mit der hohen Kunst der Stabbeschwörung.

Hier fließen die verschiedenste Elemente, Symbole, Räucherwerk oder auch Runen in das Ritual mit ein, da die genauen Inhalte und die Abläufe eines Beschwörungsrituals individuell an den zukünftigen Träger angepasst sind. Für die Vollendung eines zuverlässigen Stabs ist dies einer der wichtigsten Abschnitte seiner Herstellung.

Es wird in einem oder mehreren Ritualen meist direkt vom Stabmacher oder anschließend von einem Schamanen oder einem Wissenden vollzogen.

Die Kraft der Stäbe ist in der Regel nur denen vorbehalten, welche sich geöffnet haben die Magie zu beherrschen, in achtsamer Selbst-bewusstheit.

“Schlangenkraft mit Spiralen aus Feuer,
durchdringen alles, gib Form und Gestalt.
Mit deinen Flammenfedern erwecke zum Leben
die Kräfte, die ruhen und warten in uns.

Gefühle bewegen, durchströmen den Geist,
der gleichsam sich weitet in Wissen und Lust,
der Körper Gefäß für die leuchtende Flamme,
so werden wir Schöpfer von dem, was uns ruft.“

So sei es.

So ist es.

Danke.